Aus der digitalen Edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), ID: D0101553, Stand: 2024-09-30

Brief von Ferruccio Busoni an Hugo Leichtentritt (Zürich, 4. Januar 1918)

Verehrter Doktor,
ich freute mich, als ich Ihre Schrift erkannte, doch stimmen mich die beiden ersten Seiten Ihres lieben Briefes recht sehr wieder. Auf der dritten steht oben auf dafür eine gute Nachricht: der Sizilianer steht in Partitur dar! Ich würde Ihnen vorschlagen, nun an dessen Aufführung und Darstellung zu gehen: Das würde Sie sehr anregen und zerstreuen. Die Fragen von Dekorationen und Kostümen, die Bühnenproben – Sie erhalten dadurch ein neues Bild, schöpfen Erfahrungen. Am liebsten wählten Sie eine nahe, kleinere Residenz, Weimar oder Dessau, die Ihnen einen sympathische Atmosphäre gäben: und am Ende dürfte dieses zu einer Urlaubsbewilligung führen, dieser Sie bedürfen.
Es freut mich, dass meine Idee des Urmotivs Ihnen zusagt. Sie ist, glaube ich, fruchtbar. Der erste Satz von Mozarts Requiem ist z.B. ganz darauf gestellt.
Ich arbeitete viel. Die letzte Frucht 1917 war eine Sonatine "in diem nativitatis Christi", also ein Weihnachtsspielchen. Inzwischen ist mein neuestes Bühnenwerk im Texte end gültig umgearbeitet, die Partitur zum 3. Bilde gediehen. Dazwischen fällt noch eine größere, instrukt ive Klavierarbeit: a) Ausgabe der Don Juan Fantasie, b) Sechs Klavierübungen und Präludien.
Ich teile Ihnen in aller Bescheidenheit, als meinem Biografen, diese Data mit. Der verbindliche und herzliche Schlusssatz Ihres Briefes ging mir sehr nahe. Ich erhoffe zwar nicht viel mehr von außen – (und habe mich in den Gedanken gefunden): – umso dank barer werde ich jede Enttäuschung nach dem Besseren hin empfinden.
Ihnen und Ihrer Frau
Mutter ein gutes Jahr
wünschend,
grüße ich Sie als Ihr
freundschaftlich ergebener

F. Busoni
Zürich, 04 . 01 . 1918.